

Da bewog der bestürzte Papst Ferdinand von Oesterreich die Herzöge von Baiern und mehrere süddeutsche Bischöfe im Vertrage zu Regensburg zu dem Versprechen, die „wittenbergische Neuerung“ von ihren Landen fern halten zu wollen.

1525. **3. Der Bauernkrieg (1525).** Seit Luthers Auftreten erscholl durch ganz Deutschland der Ruf nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die gedrückten Bauern wollten nun ihr hartes Loos durch Selbsthilfe erleichtern. So entstanden die Bauernkriege. Die schwärmerischen Reden des flüchtigen Wiedertäufers Thomas Münzer, der von Abstellung geistlicher und weltlicher Macht sprach und ein Gottesreich mit Freiheit und Gleichheit aller Glieder gründen wollte, verwirrten die Köpfe des unwissenden Landvolkes. In Schwaben, Franken und Thüringen empörten sich die Bauern unter Anführung kühner Schwärmer gegen die Obrigkeit, zogen im Lande umher und forderten u. a. Aufhebung der Leibeigenschaft, der Frohndienste, der Zehnten. Wer ihnen widerstand, fand einen martervollen Tod. Luther, der anfangs zur Versöhnung rieth und dem Adel seine allzu große Strenge vorhielt, forderte nun die Landesherren auf, mit dem Schwert d'rein zu schlagen. Umsonst warf sich der todesmuthige Götz von Berkingen zum Haupt der Aufrehrerischen auf. In kurzer Zeit war der Aufstand gedämpft. Thomas Münzer wurde in der Schlacht bei Frankenhäusen geschlagen und enthauptet (1525). So endete der Bauernkrieg. In den meisten Gegenden wurden den Bauern alle früheren Lasten von neuem auferlegt.

4. Die Protestation und die Augsburger Confession (1529-1530). Die neue Lehre hatte trotz allen Widerstandes eine immer größere Verbreitung gefunden und Luthers Thatkraft wuchs mit jedem Tage. Um 1524 verließ er das Augustinerkloster und verheirathete sich mit Katharina von Bora, mit welcher er einundzwanzig Jahre lang eine glückliche Ehe führte. Durch seine beiden Katechismen schuf er ein gleichförmiges Glaubensbekenntniß; aber auch Philipp Melancthon, dem der Kurfürst eine allgemeine Kirchenvisitation auftrug, sorgte nach Kräften für die weitere Verbreitung und Befestigung der lutherischen Lehre. Durch die vereinte Thätigkeit dieser beiden Männer machte das Reformationswerk so bedeutsame Fortschritte, daß die kath. Fürsten in nicht geringe Besorgniß geriethen. Sie setzten es daher durch, daß auf dem Reichstage zu Speyer der Beschluß gefaßt wurde, daß in der Religion keine ferneren Neuerungen vorgenommen und der Messe nirgends Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten. Gegen diesen Reichstagsabschied protestirten mehrere evang. Fürsten und Reichsstädte, wovon sie und alle ihre Anhänger den Namen „Protestanten“ erhielten.

Am 25. Juni 1530 fand zu Augsburg ein Reichstag statt, auf welchem die Protestanten ihre von Melancthon verfaßte und von Luther gebilligte Confession verlasen. Die Katholiken suchten in einer Gegenschrist die Glaubenssätzen ihrer Kirche zu rechtfertigen; alsdann sollte in einer ausgemäßigten Männern beider Parteien zusammengesetzten Conferenz über eine Einigung berathen werden. Doch dieselbe führte zu keinem Ergebnis. Da verwarfen die Lutherischen den Reichstagsbeschluß, der ihnen die weitere Verbreitung ihrer Religion untersagte und sie als Secte bezeichnete und verließen Augsburg. Nach ihrer Entfernung wurde die Ausrottung dieser „Secte“ beschlossen und die Reichsacht über alle verhängt, die nicht innerhalb kurzer Frist von ihren eigenmächtigen Neuerungen abgingen.